

entwickeln könne, die daher eine abwartende Haltung einnehmen und auf Direktiven von „oben“ warten. Sie erkennen nicht, daß es sich hierbei um einen objektiv sich vollziehenden Entwicklungsprozeß handelt, der um kein VEG einen Bogen schlägt, aus dem sich kein VEG heraushalten kann. Halten wir ihnen nur einmal entgegen, wie der gegenwärtige Konzentrierungsgrad der tierischen und pflanzlichen Produktion in den VEG die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen objektiv notwendig macht. 53 Prozent aller VEG bauen weniger als 300 ha Mähdruschfrüchte und 85 Prozent aller VEG bauen weniger als 100 ha Kartoffeln an, 31 Prozent der Betriebe haben immer noch weniger als 1000 Plätze in der Schweinemast. Wie soll die höhere Konzentration erreicht werden, die für die höhere Arbeitsproduktivität, für die industriemäßige Organisation und Leitung der Landwirtschaft erforderlich ist?

Alle Parteiorganisationen der VEG haben die Aufgabe, diese gesellschaftlichen Entwicklungsprobleme im ganzen Kollektiv des Betriebes und in erster Linie bei den Führungskräften gründlich ideologisch zu klären, das volkswirtschaftliche Denken stärker zu entwickeln, weil davon das Entwicklungstempo eines jeden VEG und damit der Landwirtschaft insgesamt abhängt. Dabei müssen sich die Parteiorganisationen davon leiten lassen, wie Genosse Gerhard Grüneberg auf der VEG-Konferenz ausführte, daß den VEG als Zentren der Arbeiterklasse auf dem Lande eine besonders große politische Verantwortung zukommt. Ihre Pflicht ist, es, sich an die Spitze dieses gesellschaftlichen Prozesses zu stellen und durch eine kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbauern und Vorständen der LPG dazu beizutragen, daß alle Genossenschaftsmitglieder das

Wesen und die gesellschaftliche Bedeutung dieses Prozesses verstehen.

Anhand guter Beispiele in den VEG Zingst, Langburkersdorf, Staven u. a. wurde auf der Konferenz nachgewiesen und bestätigt, daß die Kooperation die Kräfte der einzelnen Kooperationspartner vervielfacht, die Akkumulations- und Investitionskraft erhöht und daß auf diese Weise die Aufgaben der sozialistischen Intensivierung erfolgreich gemeistert werden. Das ist der richtige Weg, um in allen VEG und LPG mehr, besser und billiger zu produzieren, das ist von großem Nutzen für jeden sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb und für unsere Gesellschaft.

Politische Anleitung

Die Konferenz vermittelt aber auch die Schlußfolgerung, daß die Probleme der Entwicklung der VEG in der Arbeit der Bezirks- und Kreisleitungen unserer Partei einen festen Platz einnehmen müssen. Der ausdrückliche Hinweis hierauf ist gerade jetzt bei der Neuwahl der Parteileitungen notwendig. Die Grundorganisationen in den VEG und in den Bezirksdirektionen der VEG brauchen eine stärkere Unterstützung bei der Entwicklung der politisch-ideologischen Arbeit. Die Bezirks- und Kreisleitungen sollten auch Maßnahmen zur verstärkten marxistisch-leninistischen Qualifizierung und klassenmäßigen Erziehung der Direktoren der VEG festlegen.

Dafür zu sorgen, daß in jedem VEG die Beschlüsse des Zentralkomitees der SED richtig durchgeführt werden — das ist die politische Verantwortung und Aufgabe jeder Parteiorganisation im volkseigenen Gut.

Wolfgang Mühlstädt

Kooperation zwischen VEG/LPG

Das VEG Lewitz hat mit 10 LPG des Kreises Ludwigslust, davon acht LPG Typ III und zwei LPG Typ I und dem VEG Plau, Kreis Lütz., Kooperationsbeziehungen auf dem Gebiet der Jungviehaufzucht aufgenommen. Diese Beziehungen sind bis 1970 zwischen den einzelnen Betrieben vertraglich geregelt. Das VEG kauft die Kälber von den Genossenschaften möglichst jung auf. Es wer-

den nur solche Kälber aufgekauft, bei denen die Mutterleistung mindestens 3,5 Prozent Fett und mindestens 100 Fett-kg beträgt. Vorteile, die sich aus den Kooperationsbeziehungen ergeben: Maximale Nutzung der natürlichen Produktionsbedingungen des VEG Lewitz. (Der natürliche Grünlandanteil des VEG beträgt 54,5 Prozent der LN.) Konzentration und Spezialisie-

rung der Produktion und hohe Arbeitsproduktivität. So werden zum Beispiel in den Sommermonaten im VEG Lewitz von einer Arbeitskraft 800 Tiere und in den Wintermonaten 200 bis 250 Tiere betreut.

Aufzucht von gesunden und leistungsfähigen Tieren. Die Genossenschaften erhalten hochleistungsfähige Tiere zurück.

Die Genossenschaften * können sich voll auf die Milchproduktion konzentrieren.